



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 5.

Leipzig, Freitag den 8. Januar 1915.

82. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Der Antiquar und die Leipziger Buchgewerbeausstellung.

Von Philipp Rath in Berlin-Wilmersdorf.

(Schluß zu Nr. 2, 3 u. 4.)

IV.

Die fremden Nationen.

Von den Ausstellungen der fremden Nationen bot, um das vortwegzunehmen, die Portugals, in der Vorhalle des Hauses »Der Kaufmann« untergebracht, für den Antiquar keinerlei Interesse. Wertvoller für ihn war dagegen die sogenannte »Halle der fremden Staaten«, in der Holland, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Belgien und Spanien ausgestellt hatten. Die holländische Regierung hatte keine historische Ausstellung veranstaltet, man mußte sich also an den Auslagen eines so alten und bedeutenden Hauses, wie der Schriftgießerei und Druckerei von Enschedé & Zonen in Haarlem und denen der großen Verleger, wie A. W. Sijthoff in Leiden und anderer, genügen lassen. — In der Abteilung der Schweiz war die Schweizerische Gutenbergstube sehr interessant, in der an der Hand von rund 300 alten Drucken eine Chronologie der Berner Buchdruckerei von 1537 bis 1831 vor Augen geführt wurde. Eine ähnliche Darstellung der frühen Baseler Leistungen, besonders der Baseler Bücherillustration, wäre freilich viel wertvoller gewesen, wenn man es dabei auch nur mit einer zusammenfassenden Wiederholung zu tun gehabt hätte, denn in der Halle der Kultur, in der großen Buchgewerbehalle und in der Ausstellung des Börsenvereins war das mehr oder minder vollständig schon geschildert worden. — Dänemark hatte zwar einige alte Drücke ausgestellt, u. a. ein Werk von Tycho de Brahe (Uraniburgi 1588), auf der Insel Hven gedruckt, in der Hauptsache aber zeigte es die Entwicklung der Bücherillustration und der dekorativen Buchkunst, die dort seit dem Beginn des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Interessant waren auch die älteren und neueren Ganzlederbinden mit ihren größtenteils geschmack- und kunstvollen Dekorationen. Die neuere Bücherproduktion war durch die Veröffentlichungen der gelehrten Gesellschaften und der größeren Verleger des Landes vertreten. — Die Literatur Schwedens wurde in systematischer Anordnung vorgeführt: Enzyklopädie — die Akademien und gelehrten Gesellschaften mit den statlichen Reihen ihrer Publikationen — Zeitschriften, ebenso in Reihen — Geschichte, Geographie und Reisen — Schöne Literatur — Vermischtes; eine wohl nachahmenswerte Art der Ausstellung, weil sie Geschlossenheit bietet, wenn auch der einzelne Verleger und Drucker dabei weniger hervortritt. Dazu noch Vitrinen mit neuerer, schön ausgestatteter Literatur über Bibliographie und kostbare neue Einbände. — Belgien glänzte mit alten, dem Museum Plantin-Moretus in Antwerpen entnommenen Drucken Plantins, dem ersten Buch, das er druckte: »La institutione di una fanciulla nata nobilmente« (1555); der berühmten Poliglotten-Bibel (1569–72) u. a.; außerdem fielen die großen Serien der »Publications de l'Académie royale de Belgique«, der »Pandectes belges« und der »Pasicrisie belge« auf. — Die Spanische Abteilung schließlich bot insofern ein Novum, als hier ein Verkauf älterer spanischer Druckwerke zu an-

scheinend ganz angemessenen Preisen stattfand. Als Kuriosität seien aus dem Verlag von Octavio Viader in San Felio de Guigols ausgestellte Bücher erwähnt, die auf ganz dünnen Korblättern gedruckt waren, darunter ein Don Quixote von Cervantes für 350 M. Bücher, die auf absonderlichen Stoffen hergestellt sind, bilden von vornherein einen im Antiquariat beliebten Gegenstand.

Die Großmächte hatten eigene Häuser in der »Straße der Nationen«: Österreich, Rußland, England, Frankreich und Italien. Das österreichische Haus, recht geschmackvoll eingerichtet, bot eine sehr wertvolle, fein gewählte historische Ausstellung dar; in erster Linie Werke von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses. Da war — zum vierten Male in der ganzen Bugra — der Theuerdank des Kaisers Maximilian (1517) zu sehen, und noch ein anderer Maximilian, um aus der Fülle der Werke nur noch dies zu erwähnen, der unglückliche Kaiser von Mexiko war mit seinen »Gedichten« (2 Bde. Wien 1869) vertreten. — In anderen Schaukästen lagen alte Drücke, die dem Beschauer die Entwicklung des Buchdrucks in Österreich vor Augen führen sollten; zunächst des Silvester de Balneoregio »Conclusiones . . . super canonisatione b. Simonis Tridentini«, in Trient von Albert Kunne von Duderstadt an der Wende der Jahre 1475 und 1476 gedruckt, zwar nicht die erste, jedenfalls aber eine der ersten Inkunabeln Österreichs. Von späteren sind hervorzuheben: die »Chronica Hungarorum« von Joh. de Thwroc (Brünn: Konrad Stahel & Matth. Breunlein 1488) und die »Biblia bohemica« (Kuttenberg 1489). Die Kunst im Wiener Buchdruck wurde u. a. durch das »Missale Pataviense« veranschaulicht, von dem Johannes Winterburger zwischen 1503 und 1512 vier durch ihre Holzschnittinitialen ausgezeichnete Ausgaben herstellte, durch desselben Druckers »Graduale Pataviense« vom Jahre 1511 und durch ein zierliches »Diurnale Olmucense« in Duodez, von Joh. Singriener 1517 gedruckt. — Von hervorragenden Schätzen aus österreichischem Besitz ist ein Exemplar von Copernicus: »De revolutionibus orbium coelest.« (Basel 1566) zu erwähnen, das aus der Bibliothek des Tycho de Brahe stammt und mit handschriftlichen Bemerkungen von ihm versehen ist. — Im übrigen waren noch sehr schöne alte Wappentbücher ausgestellt, alte Einbände, darunter bunt bemalte Lederbände, Super-Ex-libris und vieles mehr. — Interessant war die Vorführung von Schulbüchern (Fibeln, Lesebüchern, Rechenbüchern, Religionsbüchern usw.) und Jugendschriften, die der k. k. Schulbücherverlag von der Zeit Maria Theresias an bis zur Gegenwart veranlagt hatte, und auch in den Köjen der Verleger, namentlich der älteren unter ihnen, wie Prochaska in Teschen, A. Hartleben in Wien usw., war manches den Antiquar interessierende Stück zu entdecken.

Der russische Staatspalast war etwas für Spezialisten. Wenn die Kenntnis der russischen Sprache auch im Buchhandel sich allmählich etwas mehr ausgebreitet hat, die meisten, auch die meisten Antiquare verstehen sie doch nicht. Für den Kundigen aber war die historische Ausstellung der russischen Druck- und Buchkunst eine der hervorragendsten von allen. Sie begann, wie gewöhnlich, mit Reproduktionen und Originalen kostbarer Miniaturen, denen in mehr als 50 Vitrinen viele Hunderte von chronologisch angeordneten wichtigen Drucken folgten, darunter